

# Zur Erinnerung

an Clothilde Isaar geb. Kleineibst und Melanie Kleineibst

Clothilde Isaar und Melanie Kleineibst waren Töchter von Eduard und Johanna Kleineibst, die in sogenannter privilegierter Mischehe lebten. Die Mutter war keine Jüdin. Der Vater, Eduard, arbeitete bis 1914 als Unteragent für den Norddeutschen Lloyd für Reisende und Auswanderer nach überseeischen Ländern.

Das Ehepaar hatte sechs Kinder. Die Tochter Clothilde wurde 1875 in Rheindorf bei Bonn geboren, ihre Schwester Melanie im August 1883 in Weilburg/Lahn.

Clothilde heiratete und lebte mit ihrem Mann zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Paris, wo das Ehepaar eine Schuhfabrik führte. 1909 wurde die einzige Tochter Simone geboren. Mit Beginn des ersten Weltkrieges 1914 musste die Familie Paris verlassen, sie lebte von nun an in Berlin. Der Ehemann starb 1919, Clothilde musste den Familienunterhalt als Büroangestellte für den Bund der Auslandsdeutschen verdienen. Die Tochter emigrierte nach Palästina.

Write in Block Capitals  
31 AUG 1942

In grossen Druckbuchstaben auszufüllen.

From:  
WAR ORGANISATION OF THE BRITISH RED CROSS  
AND ORDER OF ST. JOHN  
Postal Message Scheme

To:  
Comité International  
de la Croix Rouge  
Genève

P.O.B. 4085,  
David Building,  
Jerusalem,  
PALESTINE.

ENQUIRER  
Fragesteller

Name Davidsohn

Christian name Simone

Address Haifa, Palestine  
Massada Street

Message — Mitteilung.  
(Message not to exceed 25 words, family news of strictly personal character).  
(Nicht über 25 Worte, nur persönliche Familiennachrichten)

Meine Lieben Nachricht erhalten. Uns geht es gut. Antwortet sofort. Schreibt alle drei Monate. Ich werde das Beste tun Zwischenraum sonst so lange. Alles Gute Kuesse.

Date 27-6-42

ADDRESSEE  
Empfänger

Name Kleineibst

Christian name Melanie Sarah

Address Alexandra Strasse 6  
WIESBADEN,  
Deutschland

PALESTINE  
PASSED BY  
CENSOR  
H. 9

PALESTINE  
PASSED BY  
CENSOR  
1. 37

Schreiben von Simone Davidsohn vom 27. Juni 1942 an ihre Mutter Clothilde Isaar und ihre Tante Melanie Kleineibst

©HHS1AW 518 Nr. 37987

stern“ getragen. Im Juni 1942 erhielt sie über das Rote Kreuz eine Nachricht von ihrer Tochter aus Haifa, eine letzte Antwort an die Tochter ging am 28. August 1942 ab. An diesem Tag musste sich Clothilde in der Synagoge in der Friedrichstraße zur Registrierung für die Deportation einfinden.

Am 1. September wurde sie nach Theresienstadt deportiert und am 29. September in Treblinka ermordet.

Clothilde Isaar zog 1935 nach Wiesbaden, in die Taunusstraße 71, in die Nähe ihrer Schwester Melanie, die in der gleichen Straße in der Nummer 79 lebte und dort dem Vater seit etwa 1932 bis zu dessen Tod im November 1936 den Haushalt führte. Melanie war alleinige Erbin ihres Vaters. Als ihr Konto 1938 gesperrt wurde weil sie Jüdin war, durfte sie monatlich noch über 250 RM verfügen, von denen sie ihren Lebensunterhalt bestreiten musste.

Im Oktober 1940 musste sie ihre Wohnung aufgeben und mit ihrer Schwester Clothilde in das „Judenhaus“ in der Alexandrastraße 6 in ein Zimmer ziehen. Im Mai 1942, einen Monat vor ihrer Deportation, wurde sie noch einmal gezwungen, die Kosten für ihren Lebensunterhalt anzugeben. Am 10. Juni 1942 wurde sie nach Lublin deportiert und wahrscheinlich im gleichen Jahr in Sobibor ermordet.

Clothilde musste 1942 eine Gefängnisstrafe verbüßen. Sie hatte gegen eine Vorschrift verstoßen und in der Öffentlichkeit keinen „Juden-

## Der „Judenstern“

Vom 1. September 1941 an zwangen die nationalsozialistischen Behörden jüdische Bürger, den sechszackigen, schwarz umrandeten gelben Stern, in dessen Mitte sich die schwarze Aufschrift „Jude“ befand, auf ihrer Kleidung zu tragen.

Ausgenommen von dieser Maßnahme waren „Mischlinge“ und jüdische Partner in sogenannter privilegierter Mischehe.

Anfang Februar 1942 meinte die SS jedoch, dass der Judenstern „einem lange gehegten Wunsch weiter Bevölkerungskreise“ entsprochen habe. Daher seien alle Sonderbestimmungen für „Mischlinge“ und Menschen in „privilegierter Mischehe“ aufzuheben, damit diese sich nicht mehr „tarnen“ könnten.

Clothilde Isaar war daher plötzlich gezwungen, den Stern zu tragen.

Februar 2014 G.K.+I.N.G.

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Mathilde Corinth-Rabe

© Aktives Museum Spiegelgasse

Wiesbaden 27. April 42 9

An  
Die Devisenstelle L.

Der Übergangsstempel Anhalt  
(Deutsche L.)  
Frankfurt/Main  
Eing. 29. APR. 1942 V.  
— Anl.

J. L.  
10-4119

Frankfurt 9/42  
Goethestr. 9

Auf Ihr Schreiben vom 22. ds. teile ich Ihnen mit, dass Frau Clothilde Sara Isaar Wwe. z. Zt. nicht in der Lage ist eine Aufstellung der Ausgaben für ihren Lebensunterhalt zu machen, da sie wegen Verstoß gegen die Vorschriften „Judenstern“ betreffend eine Haftstrafe zu verbüßen hat. Nach Rückkehr wird sie der Aufforderung nachkommen.

Melanie Sara Keineibst  
73 4480 Alexandrastr. 6

© HHSIAW 519/3 Nr. 3272-78

**Mitteilung von Melanie Kleineibst an die Devisenstelle  
in Frankfurt vom 27. April 1942**

**Klarschrift:**

„Auf Ihr Schreiben vom 22. ds. teile ich Ihnen mit, dass Frau Clothilde Sara Isaar Wwe. Z.Zt. nicht in der Lage ist eine Aufstellung der Angaben für ihren Lebensunterhalt zu machen, da sie wegen Verstoß gegen die Vorschriften „Judenstern“ betreffend, eine Haftstrafe zu verbüßen hat. Nach Rückkehr wird sie der Aufforderung nachkommen.“

Melanie Sara Keineibst Alexandrastraße 6“

Wiesbaden 28. August 1942 61

Alexandrastr. 6

22 SEPT 1942

Liebster!

daß du gesund ist für mich lebenswert.  
Meine Sehnsucht dich wiederzusehen verstärkt sich täglich. Vom Dasein verlange ich nur dich.

Küsse  
Mutter



© HHSIAW 518 Nr. 37987

**Schreiben von Clothilde Isaar an ihre in Haifa  
lebende Tochter Simone Davidsohn vom 28. August 1942**

**Klarschrift:**

„Liebster! daß du gesund ist für mich lebenswert. Meine Sehnsucht dich wiederzusehen verstärkt sich täglich. Vom Dasein verlange ich nur dich.“

Küsse Mutter“